

Oktoberfest: Das sind die ~~Fashion~~ feschen Trends

Schicke Dirndl, kernige Lederhosn: Für viele Gäste der Wiesn gehört eine schöne Tracht zum Fest. Vom Stil über Stoffe und Farben bis zu den Accessoires – die AZ zeigt, was heuer besonders angesagt ist

Von Carolin Fröhlich (Text) und Daniel von Loeper (Fotos)

Für Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen und König Ludwig I. kam vor 205 Jahren nur eines in Frage: Hochzeitskleidung. Heute, gut zwei Jahrhunderte nach der königlichen Hoch-

zeit, die seither als Oktoberfest gefeiert wird, ist für viele Wiesn-Gäste die Kleiderwahl ebenso klar: Natürlich Tracht!

Doch dass Tracht nicht gleich Tracht ist, weiß jeder Oktoberfest-Besucher spätestens nach seinem ersten Spaziergang über die Festwiese.

Dort zu sehen sind, wie jedes Jahr, Flip-Flops zur „Leder“-Hose aus Jersey-Stoff, quietschbunte und viel zu kurze Mini-Dirndl oder sogenannte Sepplhüte – jene graue, spitze und filzige Kopfbedeckung, die in zahlreichen Souvenirshops als „typisch bayerisch“ angeboten wird.

Gscheid daherkommen schaut aber anders aus: Heuer gut gekleidet Maß und Hendl genießen, Kettenkarussell fahren oder bloß über die Festwiese

schlendern möchte, der setze auf Tradition, sagen die Trachten-Kenner. Denn das sei heuer der wichtigste Trend. Kombiniert mit modischen Accessoires, taillierten Schnitten oder modernen und kräftigen Farben schaffe die Tracht heuer den Spagat zwischen Brauch und Moderne.

Die AZ hat sich die Trends angeschaut und von den Münchner Trachten-Experten erklären lassen. Hier zeigen wir Ihnen die schönste Auswahl. Auf eine fesche Wiesn 2015!

Modefarbe: Marsala

„Marsala“- so heißt die Trendfarbe, die aus der Modewelt heuer kaum mehr wegzudenken ist.

Und nicht bloß da: Denn das erdige Weinrot zielt nicht nur zahlreiche Kleidungsstücke auf internationalen Laufstegen, sondern auch Möbelstücke, Nagellacke oder gar Fahrräder. Kein Wunder also, dass das weinrote Dirndl von Bea (r.) zu den diesjährigen Bestsellern im Trachtenhaus Angermaier gehört. Nicht nur Rock und Mieder zielt die Trendfarbe Marsala, sondern auch die Schürze fällt durch ihr zweifarbiges Band im erdigen Weinrot auf.

Auf dem weiß-geputzten Rock wird die olivfarbene Schürze, die leicht glänzt, zum Hingucker. Damit der Rock schön fällt, gehört ein Unterrock unters Dirndl. Aufwendig gestaltete Borten am Mieder und eine passende Kette in der Trend-Farbe runden Beas Outfit ab. Ein Muss: dazu passende Pumps, hier aus schwarzem Samt.



Wenig Prunk, viel Tradition

Dass Tracht nicht immer per se auch traditionell sein muss, zeigen vergangene Trachten-Trends. Doch die Zeit, in der Damen möglichst bunt und auffällig gekleidet auf die Wiesn gehen, ist vorbei. Die Trend-Dirndl aus dem Traditionshaus Lodenfrey haben heuer etwas gemeinsam: Kein Prunk. Perlen, Kristalle oder Spitze sind deutlich reduziert. „Weniger ist mehr“, sagt Gabriele Hammerschick, Chefin der Damentrachten. „Unsere Kundinnen verbinden Tradition und Mode.“ Zu klassischen Dirndl aus Leinen und Baumwolle werden modische Schuhe aus Wildleder (Cornelia, r.) oder kleine Schürzen-Taschen (Sarah, l.) kombiniert. Seiden-

schürzen in Trendfarben wie taupe (Cornelia, r.) oder aufwendig von Hand bedruckt (Carolin, M.) gehören dazu. Auch der Mann achtet oft auf Qualität, entsprechend trägt er Lederhosens aus Hirsch- oder Rehleder, regional gefertigt und von Hand bestickt. Karohemden in Rot, Grün oder Blau, wie bei Felix (l.) und Alexander (r.), werten die Tracht modisch auf. Dazu gehören passende Haferlschuhe.



Blumen-Chic

Auch romantisch darf es werden zur diesjährigen Wiesn: Durch pastellige Farben, Blumendruck und Spitzenschürze wird Lisa (r.) in ihrem Angermaier-Dirndl zum Hingucker im Festzelt. Ähnlich wie die Trendfarbe Marsala, kommt auch dieser florale Trend aus der Modewelt. Ob als Haarkranz, Kettenanhänger oder auf den Schuh gestickt: Blumenmuster sind überall zu finden. Agerundet wird der romantische Wiesn-Trend durch eine mit Perlen bestickte Flügelbluse mit Schneewittchenkragen. Bei so viel Märchenhaftem gehören echte Swarovski-Steine auf der Spitzenschürze dazu.



Loden? Gar nicht altbacken!

Schade eigentlich, dass das klassische Dirndl aus Loden und in Waldgrün auf der Wiesn fast als ausgestorben galt, denn es macht schon was her. Doch heuer zählt es wieder zu den Trachten-Trends.

„Keine Angst vor vermeintlich altmodischen Farben und Stoffen“, sagt Nina Munz von Angermaier. Um dennoch nicht altbacken auszusehen, kommt es auf die Mischung an. Anstatt Haferlschuhen trägt frau lieber modische Wildlederpumps wie Maxi Norina (l.) und achtet darauf, dass ihr Dirndl nicht zu lang ist. Einen Trend bei der Dirndl-Länge gibt es zwar nicht, aber ob der Rock bis zum Knie oder zur Wade reicht hängt vom Typ ab. Nur bodenlange Dirndl seien nach

Meinung der Trachten-Experten aus der Mode gekommen. Eine farblich auffällige Schürze, wie hier in der modischen Farbe „Brombeere“ (l.), verhindert einen Look in einheitlichem Grün. Wer möchte, kombiniert dazu einen Trachtenhut.

Und wenn es heuer nass und kalt wird: Ein zum Mieder passender Janker aus Loden mit Silberknöpfen hält nicht nur warm, sondern sieht auch schick aus.



Lederhosen-trend: die Kurze

Ob aus Ziegen-, Hirsch-, oder Rehleder: kurz muss die Lederhose heuer sein, da sind sich die Trachten-Experten einig.

Für entsprechenden Wadenumfang sorgen passende Lofel (für Trachten-Neulinge: Wadlwärmer), die farblich zur Weste und zum Trachtenhemd passen sollten, wie bei Simon (links). Über das Hemd aus Naturfaser wie Leinen oder Baumwolle gehört eine Weste aus Samt oder Loden mit Hirschhornknöpfen. Für kältere Wiesn-Tage empfiehlt sich eine Strickweste aus Wolle, glatt oder mit Zopfmuster.

Und bei den Schuhen? Ein traditioneller Haferlschuh, ein leichter Bergschuh oder gar zur Tracht passende Turnschuhe.

Lieber nicht: Flip-Flops, bedruckte Trachtenhemden, zu lange Lederhosen oder Halstücher, rät Matthias Münx, Abteilungsleiter der Herrentrachten bei Hirmer.



Lederweste: Schlicht aber edel

Eine Weste muss nicht immer aus Samt oder Loden sein. Heuer geht der Trend zu Leder. Julian (r.) trägt passend zur cremefarbenen Lederhose von Angermaier eine Weste aus weichem Ziegenleder und eine Leder-Fliege.

Zur glatten Lederweste passt eine bearbeitete „Vintage“-Lederhose – für alle Männer, die nicht das Glück haben, eine Hose von ihrem Vater oder Großvater vererbt bekommen zu haben.

Auf Einstecktuch, Trachtenhut oder Geschirr wird bewusst verzichtet, um nicht zu überladen zu wirken.

Wichtig bei Leder: Alles muss knackig sitzen.



Mehr Mut zur Farbe

Ähnlich wie bei den Frauen sind auch die Männertrachten heuer eher schlicht und traditionell.

Aber bei den Strümpfen kann man(n) ruhig etwas mutiger sein. Dunkelrot, walddünn, senfgeb oder gar pink darf es sein. Mit Karomuster, geringelt oder gestreift. Am besten passen die Socken farblich zur Stickerei der Lederhose, wie bei Uwe (rechts). „Erlaubt ist, was gefällt“, so Matthias Münx von Hirmer. Mit einer Voraussetzung: „Es muss zum Typ passen.“

Was heuer bei den Damen Trend ist, gilt also auch für die Männer: Nicht verkleiden, sondern wohl fühlen.



Ein gewohnter Anblick: Polizisten am Eingang zum Oktoberfest. Foto: dpa

Die Polizei rüstet zur Wiesn auf

Fast 1000 Beamte sind im Einsatz, wenn in ein paar Tagen feierwütige Besucher und Flüchtlinge am Bahnhof aufeinandertreffen

MÜNCHEN Demonstrativ gelassen präsentieren sich Polizei und Sicherheitsbehörden der Stadt kurz vor dem Auftakt zum 182. Oktoberfest.

„Wir sind bestens gerüstet und auf alle Eventualitäten vorbereitet“, sagt Einsatzleiter Werner Feiler, seit 1. September Polizeivizepräsident in München. Insgesamt knapp 1000 Beamte stehen zur Verfügung: 300 Polizisten schieben auf der Wiesnwache Dienst, dazu 200 im Umfeld der Theresienwiese (AZ berichtete).

Die Bundespolizei steuert nochmals voraussichtlich rund 400 Beamte hinzu. Sie sollen sich um die Sicherheit in den Zügen und in den Bahnhöfen kümmern.

Neuralgischer Punkt ist der Münchner Hauptbahnhof: Hier treffen ab Samstag Zehntausende Oktoberfestbesucher ein und werden abends mehr oder weniger nüchtern auch wieder die Heimreise antreten.

Am Starnberger Flügelbahnhof werden Wiesnfans auf Flüchtlinge treffen. „Das wird sich nicht verhindern lassen“, sagt Werner Feiler. Größere Probleme erwartet der Polizeivizepräsident nicht. Innenminister Joachim Herrmann hatte sich dagegen die letzten Tage besorgt gezeigt, dass angetrunkene Wiesnbesucher auf Flüchtlinge losgehen könnten.

Die Lage am Hauptbahnhof hat sich seit Sonntag deutlich entspannt. Seit an der Grenze zu Österreich wieder kontrolliert wird, ist die Zahl der Flüchtlinge deutlich gesunken. Kein Vergleich zum Wochenende, als innerhalb von zwei Tagen rund 20 000 Flüchtlinge am Hauptbahnhof eintrafen.

1000 Flüchtlinge waren es nach Polizeiangaben am Montag. Gestern kamen laut Bundespolizei nochmals rund 1000 hinzu. Rund 750 Flüchtlinge wurden im Zug gleich weiter nach Dortmund gefahren.

„Es ist klar, dass München nicht die alleinige Drehscheibe zur Verteilung aller Flüchtlinge in Deutschland sein kann“, sagt KVR-Chef Wilfried Blume-Beyerle.

„Wir haben aktuell eine Lage, die in keinem Vergleich mit den bisherigen Wiesn-Einsätzen steht“, betont Polizeivizepräsident Werner Feiler. Wie auch in den vergangenen Jahren gelten die üblichen Sicherheitsvorkehrungen. 19 Videokameras sind auf dem Festgelände installiert. Polizisten kontrollieren stichprobenartig auf und rund um die Theresienwiese.

Das KVR hat vorsorglich gegen 24 Personen Betretungsverbote für die Wiesn verhängt: 15 Schläger und neun notorische Taschendiebe.

Die drei Sicherheitszonen gibt es ebenfalls wieder und entsprechend keine Parkmöglichkeiten, ausgenommen für Anwohner.

Es werde ein ganz normales Oktoberfest, so Wilfried Blume-Beyerle, aber eben mit einer Besonderheit – den Flüchtlingen. **Ralph Hub**

Die Brauer loben ihr Bier

Wir sind die Dunkelsten“, prahlt der Hacker-Chef mit seinem Wiesnbier. „Wir sind die Hellsten“, kontert der Geschäftsführer vom Augustiner zweideutig. „Dafür ist euer Zeit das dunkelste“, trumpft der Paulaner-Boss auf. Lachende Gäste, klirrende Krüge.

Die Wiesnbierprobe der Münchner Brauereien im Bier- und Oktoberfestmuseum ist eine launige Veranstaltung, bei

der die sechs Wiesnbierverkostet werden. Stärkstes Wiesnbier ist das Augustiner mit 6,4 Volumenprozent Alkohol, schwächstes mit einem Alkoholanteil von 5,8 Prozent das Spaten.

Das Urteil des zweiten Wirte-Sprechers, Georg Heide von der Bräurosl: „Hätte ich kein eigenes Zelt, wüsste ich gar nicht, in welches ich gehen sollte.“ **chp**



Das Münchner Kindl Laila Noeth im traditionellen schwarz-gelben Gewand mit den Chefs der hiesigen Brauereien. Foto: Daniel von Loeper